

„Und wir träumten nur von Kartoffeln“ – Zeitzeugengespräche mit russischen Kriegsoffizieren

Krieg, Zerstörung; Tod - diese Zustände haben wir im Geschichtsunterricht über den Zweiten Weltkrieg gelernt. Doch bildlich und real wurden die damaligen Geschehnisse für uns erstmals beim Gespräch mit russischen Zeitzeugen am 11.05.2016.

Die früheren minderjährigen Häftlinge faschistischer Lager erzählten uns, der Klasse 10a und ihren Lehrern, in einer sehr emotionalen Art und Weise ihre Schicksale. Dabei floss auch die ein oder andere Träne.

Die Berichte übersetzte uns Frau Dr. Danders ins Deutsche, die über viele Jahre in der Gesellschaft zur Hilfe für Kriegsveteranen in Russland e.V. ehrenamtliche und engagierte Arbeit leistet.

So erfuhren wir unter anderem auch die Geschichte von Frau Snegirjeva Nadeshda Danilowna. Diese wurde während der Kriegszeit in Deutschland geboren und durchlebte eine schwere Kindheit, da ihre Mutter für einen Gutsbesitzer Zwangsarbeiten musste. Somit wurde sie im Säuglingsalter einzig durch Milch und Brot ernährt und konnte am Tag nicht versorgt werden. Schließlich befreiten sie die Amerikaner, doch damit war das Leid noch nicht vorüber: Nach dem Durchlaufen eines Filtrationslagers kehrte sie nach Hause in die Ukraine zurück, wo unglaubliche Zerstörung herrschte. Von den meisten Häusern waren nur noch die Schornsteine übrig, die Lebensmittel waren extrem knapp. Es ging sogar so weit, dass die Kinder nur noch von Kartoffeln träumten

Diese Jahre waren für alle vier Zeitzeugen Jahre voller Leid, Furcht und Schmerz.

Um ihre Erinnerung zu bewahren und an die nächste Generation weiterzugeben, besuchen die Zeitzeugen deutsche Gymnasien und kommen mit Jugendlichen ins Gespräch.

Schließlich sind wir Jugendlichen es, die die Zukunft gestalten und dafür Sorge tragen, dass wir friedlich und tolerant miteinander leben.

Anna-Carolin Hänsel und Natalie Hickmann (Klasse 10a)



